

# **VI. INTERNATIONALES TENNIS- TURNIER Zinnowitz**

**Vom 26. Juni bis 3. Juli 1960**

**BETEILIGTE NATIONEN:  
Ungarn, Rumänien, Bulgarien, CSR,  
Polen, Frankreich, Finnland, Ägypten,  
Deutsche Bundesrepublik, DDR**



# VI. INTERNATIONALES TENNIS - TURNIER

vom 26. Juni bis 3. Juli 1960

## IM BAD DER WERKTÄTIGEN ZINNOWITZ

### Organisation:

- Veranstalter:** Deutscher Tennis-Verband
- Mit der Durchführung beauftragt:** Feriendienst der IG WISMUT und die BSG Wismut Zinnowitz
- Hauptleitung:** Käte Voigtländer, Berlin  
Generalsekretär des DTV
- Turnierleiter:** Horst Kliebsch, Leipzig  
Vizepräsident des DTV
- Stellv. Turnierleiter:** Hans-Joachim Petermann, Schwerin, Vors. der Kommission Spiel und Sport im DTV
- Turnierausschuß:** Heinz Liebetanz, Berlin  
Präsident des DTV  
Herbert Garling, Rostock  
Vizepräsident des DTV  
Herbert Seidel, Zinnowitz  
Leiter des Feriendienstes der IG WISMUT  
Rudolf Glasow, Zinnowitz  
Bürgermeister der Gemeinde Zinnowitz  
Walter Eckert, Zinnowitz  
Sekretär der BPO des Feriendienstes der IG WISMUT
- Oberschiedsrichter:** Dr. Gerhard Pahl, Berlin  
Vors. der Kommission Rechtswesen im DTV
- Stellvertreter:** Friedrich Förderer, Halle (S)  
Mitglied des Trainerrats des DTV
- Leiter des Organisationsbüros:** Paul Voigtländer, Berlin  
Vizepräsident des DTV
- Stellvertreter:** Hans-Ulrich Schmalinski, Zinnowitz  
Vors. der Revisionskommission des DTV
- Mitarbeiter:** Werner Viergutz, Berlin  
Mitglied des BFA Groß-Berlin  
Gisela Baum, Berlin  
Sekretärin im DTSB
- Presse/Film/Funk:** Karl-Heinz Richert, Berlin  
Vorsitzender der Kommission Presse/Film/Funk des DTV  
Günter Awolin, Berlin  
Mitglied der Kommission Presse/Film/Funk des DTV
- Kulturelle Betreuung:** Edgar Stahn, Zinnowitz  
Leiter der Abteilung Kultur und Sport des Feriendienstes der IG WISMUT
- Sportärztliche Betreuung:** Dr. med. C. Pawlicki, Berlin  
und Ambulatorium der SVK Wismut
- Finanzen:** Erich Haack, Berlin  
Schatzmeister des DTV

## Liebe Tennisfreunde!

Alle Teilnehmer und Gäste heißen wir zum VI. Internationalen Tennisturnier in Zinnowitz herzlich willkommen. Insbesondere rufen wir unseren Kumpeln der IG Wismut ein ebenso herzliches „Glück Auf“ zu!

Seit vielen Jahren ist diese sportliche Veranstaltung aus dem Programm des Feriendienstes der IG Wismut nicht mehr wegzudenken. Der Zweck, den an der Ostsee Erholung suchenden Urlaubern Freude und Entspannung zu bringen, ist immer erreicht worden. Der gute Kontakt zwischen unseren Wismut-Kumpeln und den Spitzenspielern des Tennissports gestaltet sich immer enger. Der Höhepunkt des Turniers am Sonntag, dem 3. Juli 1960, dem Tag des deutschen Bergmanns, soll der Verbundenheit der Tennissportler mit unseren Bergarbeitern besonderen Ausdruck verleihen. Gleichzeitig ist der Schlußtag sportlicher Auftakt zur Ostseewoche 1960.

Unseren Tennisfreunden aus Bulgarien, der CSR, aus Dänemark, Polen, Ungarn, Australien, der Deutschen Bundesrepublik, aus Westberlin und nicht zuletzt aus unserer Deutschen Demokratischen Republik sowie den Urlaubern aus den Ostseebädern der Insel Usedom und allen anderen Gästen wünschen wir viel Freude an den sportlichen Wettkämpfen und weiterhin, schöne Ferientage!

### Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes

*Horst Kliebsch*  
Vizepräsident

### Feriendienst IG Wismut

*Herbert Seidel*  
Feriendienstleiter



## Teilnehmer

	Damen:	Herren:
<b>Bulgarien</b>	Berberjan Tschakarova	Rangelov Tomov Tschouparow
<b>CSR</b>	Gazdikova Dr. Strachova	Merunka Slizak Strobl
<b>Dänemark</b>	Balling	
<b>Polen</b>	Dowborowna	Jamroz Mach
<b>Ungarn</b>	Bardoczi Brosszmann	Komaromi Palinkas Szikszay
<b>Australien</b>		Lane
<b>Deutsche Bundesrepublik</b>		Kube Schröder
<b>Westberlin</b>		Dallwitz Gierke Quack
<b>Deutsche Demokratische Republik</b>	Banse Johannes Krutzger Lindner Rudolf Triller Vahley	Danicek Fährmann Fischer Luttrop Rautenberg Richter Salecker Schmidt Schwink Stahlberg Trettin Wölle Wormuth Zanger

## Rahmen-Spielplan

<b>Sonntag,</b>	<b>den 26. 6. 1960</b>	Herren-Einzel:	1. Runde
<b>Montag,</b>	<b>den 27. 6. 1960</b>	Herren-Einzel: Damen-Einzel:	1. Runde (Forts.) 1. Runde
<b>Dienstag,</b>	<b>den 28. 6. 1960</b>	Herren-Einzel: Damen-Einzel: Herren-Doppel: Damen-Doppel:	2. Runde 2. Runde 1. Runde 1. Runde
<b>Mittwoch,</b>	<b>den 29. 6. 1960</b>	Herren-Einzel: Herren-Doppel:	3. Runde 2. Runde
<b>Donnerstag,</b>	<b>den 30. 6. 1960</b>	Herren-Doppel: Gemischtes Doppel: Damen-Doppel:	3. Runde 1. Runde 2. Runde
<b>Freitag,</b>	<b>den 1. 7. 1960</b>	Herren-Einzel: Damen-Doppel: Gemischtes Doppel:	4. Runde Vorschluß-Runde 2. Runde
<b>Sonabend,</b>	<b>den 2. 7. 1960</b>	Herren-Doppel: Damen-Einzel: Damen-Doppel: Gemischtes Doppel: Herren-Einzel:	Vorschluß-Runde Vorschluß-Runde Schlußrunde Schlußrunde Vorschluß-Runde
<b>Sonntag,</b>	<b>den 3. 7. 1960</b>	Damen-Einzel: Herren-Einzel: Herren-Doppel:	Schlußrunde Schlußrunde Schlußrunde

Änderungen vorbehalten!

## Die Ehrenpreise stifteten:

Deutscher Tennis-Verband  
 FDGB — IG Wismut — Feriendienst Zinnowitz  
 Rat der Gemeinde Zinnowitz  
 Deutsches Sport-Echo  
 Fachorgan „Tennis“  
 Sozialistische Einheitspartei Deutschlands  
 Kreisleitung Wolgast  
 Nationale Front — Ortsausschuß Zinnowitz  
 Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft  
 Kreisvorstand Wolgast  
 Rat des Kreises Wolgast  
 Deutscher Turn- und Sportbund  
 Kreisvorstand Wolgast  
 BGL der IG Wismut — Feriendienst Zinnowitz  
 Sportvereinigung Wismut Karl-Marx-Stadt  
 Handwerksgenossenschaft der Friseure Zinnowitz  
 Konsumgenossenschaft Zinnowitz  
 Kraftwerk Peenemünde  
 Medizin-Technik Trassenheide



## Wir stellen unsere Gäste vor

Das VI. Internationale Zinnowitz Tennisturnier steht hinsichtlich seiner Besetzung den Veranstaltungen der letzten Jahre in keiner Weise nach. Wieder können wir Gäste aus Ungarn, der CSR, Polen, Bulgarien und Frankreich begrüßen. Darüber hinaus weist erneut eine Delegation des westdeutschen Tennisbundes in Zinnowitz und erstmalig wird auch die Fahne Dänemarks neben denen der anderen Teilnehmerländer wehen. Erneut gibt es keinen ausgesprochenen Favoriten, insbesondere bei den Männern, und diese Tatsache dürfte genau wie im Vorjahr den Reiz des achttägigen Turniers noch erhöhen.

**Ungarn:** Wir beginnen mit Ungarn die Vorstellung unserer Gäste, weil die Vertreter dieses Landes schon insgesamt acht Turniersiege aus Zinnowitz entführen konnten. Im Vorjahr hielt allerdings nur Sofia Broszmann die Siegesserrie aufrecht, doch dafür belegte mit Klara Bardoczy ebenfalls eine Ungarin den zweiten Platz. Beide Spielerinnen sind auch diesmal dabei. Die Vorjahrssteigerin wurde nationale Landesmeisterin und nimmt hinter der weltbekannten Susi Körmöczy auch Platz 2 in der Rangliste ein. Beide zeigen ein kraftvolles Grundlagentennis, sind aber auch am Netz im Flugball gut.

Unbedingt stärker als im Vorjahr ist das Aufgebot der ungarischen Männer einzuschätzen. Wir können Wiedersehen mit dem 1,93 m großen Szikszay, einem alten Stammgast in Zinnowitz, feiern, der sicherlich seinen Turniersieg von 1958 wiederholen möchte. Szikszay ist inzwischen Davispokal-Spieler seines Landes geworden und hat als solcher Anteil am 5:0-Erfolg gegen Irland. Er kam allerdings nur im Doppel, seiner großen Stärke, an der Seite des Meisters Gulyas zum Einsatz, lieferte aber selbst im 2:3 verlorenen Kampf gegen Italien gute Spiele. Schon zu Beginn der Saison hatte er an einigen Riviera-Turnieren teilgenommen und dabei seine internationalen Erfahrungen erweitert. Stärker als Szikszay muß im Einzel sein Mannschaftskamerad und Doppelpartner von Vasas Budapest, Komaromi, eingeschätzt werden, der gegen Irland im letzten Einzel eingesetzt wurde und Hackett mit 6:1, 6:2, 7:5 schlagen konnte. Komaromi steht auch in der Rangliste als Nr. 4 zwei Plätze höher als Szikszay. Auch er ist in Zinnowitz kein Neuling, doch liegt sein erster Besuch schon vier Jahre zurück. Damals erreichte Komaromi mit Szikszay das Doppel-Finale, scheiterte aber an seinen Landsleuten Adam-Sikorsky. Dritter im Bunde ist Palinkas, ein kleiner zäher Spieler, der im Vorjahr den späteren Sieger Korda (CSR) schon in der zweiten Runde an den Rand einer Niederlage gebracht hatte und nur mit 5:7 im letzten Satz unterlegen war. Er dürfte diesmal weiter vorn zu finden sein.

**CSR:** Unsere tschechoslowakischen Nachbarn werden es schwer haben, ohne Korda ihren Vorjahrsieg im Herren-Einzel zu wiederholen. Allerdings bringen sie dafür mit Merunka einen alten Bekannten mit, der hier schon 1956 spielte und sich seitdem erheblich verbessert hat. Auf seinem internationalen Siegeskonto stehen u. a. Erfolge gegen die westdeutschen Spitzenspieler Bungert und Ecklebe. Im Vorjahr spielte Merunka allerdings wenig. In Zinnowitz hofft er an seine alte Form anknüpfen zu können. Vom vorigen Jahr kennen wir den CSR-Galea-Cup-Spieler Strobl, der aber am starken Münchener Schröder gescheitert war. Mit Silizek stellt sich ein Nachwuchstalente vor, dem die CSR in Zinnowitz eine Chance gibt.

Zu schärften Rivalinnen der Ungarinnen dürften die beiden CSR-Spielerinnen werden. Dr. Strachova schiederte 1958 in der Zinnowitz Vorschlußrunde an unserer Eva Johannes nach erbittertem Dreisatzkampf, ohne ihr wahres Können gezeigt zu haben. Die Studentin-Weltmeisterin von 1957 erreichte im Vorjahr bei der Universade in Turin erneut die Schlußrunde, unterlag dann aber der sowjetischen Spielerin Rjasanowa, nachdem sie vorher die italienische Ranglistenspielerin Riedl 4:6, 6:3, 6:1 bezwungen hatte. In der Rangliste nimmt Dr. Strachova Platz 4 ein. Besonders gespannt sind wir auf Frl. Gazdikowa, Doppelpartnerin der Landesmeisterin Vera Puzejova. Hat sie eine längere Pause gut überstanden, ist die ehemalige Ranglistenspielerin Nr. 2 im Finale zu erwarten, zumal sie Siege gegen Edda Buding, Seghers (Frankreich) und Lazzarino (Italien) auf ihrem Konto hat.

**Polen:** Unsere östlichen Nachbarn sind die treuesten Gäste in Zinnowitz, denn seit 1955 zählen sie zu den ständigen Teilnehmern. Bisher gelangen ihnen allerdings nur zwei Siege im gemischten Doppel. Diesmal könnte Jamroz, den wir schon im Vorjahr hier begrüßten, für eine große Überraschung sorgen. Bei seinem ersten Zinnowitz-Start schlug er Bulgariens Meister Tschuparow, scheiterte dann aber in vier Sätzen an Szikszay. Daheim sorgte er noch in der gleichen Saison für zwei große Überraschungen, indem er Landesmeister Gasiorek 6:4, 0:6, 7:5 und Nr. 1 den Altmeister Skonecki, 6:0, 5:7, 6:3 schlug. Darüber hinaus gelang Jamroz ein 6:3, 6:4-Erfolg gegen Schwedens Nr. 4, Folke. Er wird begleitet von Rogoczinski, dem Stahlberg 1959 den weiteren Weg versperrte, und vom Nachwuchstalente Mach.

Als diese Zeilen geschrieben wurden, waren die Namen der beiden polnischen Spielerinnen noch nicht bekannt. Sie dürften, wenn auch ohne Endkampfchancen, zur Bereicherung der Damen-Konkurrenzen beitragen.

**Bulgarien:** Zu den beliebtesten ausländischen Spielern in Zinnowitz gehört seit zwei Jahren der immer freundliche und vorbildlich kämpfende Meister Tschuparow. Zweimal scheiterte er vor Erreichen der Runde der letzten Acht in Fünfsatzkämpfen, gewann dafür aber im Vorjahr mit Maria Tschakarowa nach prächtiger Kollektivleistung das Gemischte Doppel. Diesmal lernen wir auch Vizemeister Rangelow kennen und mit Tomow wahrscheinlich noch einen neuen jungen Spieler. Auch Maria Tschakarowa ist diesmal nicht allein, sondern bringt ihre Doppelpartnerin Julia Berberjan mit.

**Dänemark:** Nach dem Finnen Jokinen lernen wir diesmal eine junge skandinavische Spielerin aus Dänemark, nämlich Pia Balling, kennen. Unsere DDR-Spieler trafen schon auf mehreren Turnieren mit ihr zusammen. So war sie im Vorjahr in Bad Schwartau bei Lübeck in der Vorschlußrunde Gegnerin unserer DDR-Meisterin Eva Johannes, der sie allerdings 2:6, 4:6 unterlag. Seitdem hat sich Pia Balling aber erheblich verbessert. So drang sie beim internationalen Westberliner Pfingstturnier von Rot-Weiß mit ihrem Landsmann Leschly bis in die Schlußrunde des Gemischten Doppels vor, wo sie gegen die Mexikaner Ramirez-Ochoa knapp verloren.

**Australien:** Erstmals hoffen wir in Zinnowitz auch einen überseeischen Gast begrüßen zu können und zwar den jungen Australier Lane. Er kommt aus einem Land in dem Tennis gewissermaßen Volkssport ist und das in jedem Jahr neue überragende Köpfe zwischen den weißen Linien hervorbringt. Lane weist erstmalig in Europa, nahm bereits an einigen Turnieren an der Riviera teil und spielte auch in England, wo er gegenwärtig beschäftigt ist. Obwohl über die Spielstärke des Gastes wenig bekannt ist, er aber nur an international bekannten Gegnern, wie dem amerikanischen Altmeister Mulloy (6:3, 4:6) scheiterte, muß man ihn in den Kreis der aussichtsreichsten Teilnehmer aufnehmen. Auf alle Fälle stellt Lane eine interessante Bereicherung des Teilnehmerfeldes dar.

**Westdeutschland:** Wir freuen uns, daß die Vorjahrsieger im Herren-Doppel, Schröder (München) und Dallwitz (Westberlin) erneut bei uns weilen, sowie mit den Westberlinern Quack und Gierke ebenfalls alte Bekannte nach Zinnowitz kommen. Sie alle sorgten in den letzten Jahren hier in Zinnowitz für schöne Kämpfe und gewannen durch ihr sportliches Auftreten viele Sympathien. Schröder ist auch im Einzel stark zu beachten. Im Vorjahr versperrte ihm Gasiorek (Polen) den Weg, aber der bayrische Vizemeister und westdeutsche Ranglistenspieler hat seitdem gegen viele namhafte Gegner gute Resultate erreicht. So nahm er Pilet (Frankreich), dem Moskauer Turniersieger, und Belgiens Meister Brichant je einen Satz ab und schlug den Australier Kendall 3:10, 6:2, 6:0. Dallwitz spielte international weit weniger, ist aber durch sein wuchtiges Angriffstennis kaum minder gefährlich. Im Vorjahr verlor er gegen Szikszay erst in fünf Sätzen. Keineswegs unterschätzt werden darf auch der Hamburger Vizemeister Kube, obwohl ihn Stahlberg schon einmal glatt geschlagen hat. So gewann Kube das internationale Kölner Nachwuchsturnier, nahm Westdeutschlands Exmeister Branovic einen Satz ab und schlug den Amerikaner van Vorhees 6:3, 6:1.



## Aus der Geschichte des Wismut-Turniers

Es ist nicht uninteressant, sich in Anbetracht der Teilnahme von Tennisspielern so vieler Nationen einmal des ersten Wismut-Tennis-Turniers zu erinnern, das 1952 in Binz durchgeführt wurde. Ein solcher Rückblick veranschaulicht am besten, welche schöne Entwicklung das Turnier genommen hat. Damals hatten die Initiatoren, der Feriendienst der IG Wismut und die Sektion Tennis der DDR, keine Mühe gescheut, um ihr Wagnis, Tennis bei den Bergarbeitern populär zu machen, in die Tat umzusetzen. Alle Spitzensportler aus der ersten Entwicklungsepoche des DDR-Tennis wie Karl-Heinz Sturm, Ursula Hörselmann, Gerda Gödicke, Heinz Schulze — um nur einige zu nennen, gaben ihr Bestes und ernteten stürmischen Beifall.

Vom darauffolgenden Jahr an wurde Zinnowitz die Heimstätte dieses Turniers, das einen ganz besonderen Charakter durch die Tatsache erhielt, daß unsere Spitzenklasse neben ihren Turnierkämpfen auch den interessierten Wismutkumpeln Hinweise und Anregungen für die Erlernung dieses schönen Sportes gab, der einst in Deutschland nur den privilegierten Schichten vorbehalten war. Das Training mit den Urlaubern gestaltete den Kontakt zwischen unseren schaffenden Menschen und den Spitzensportlern enger, weckte zugleich aber ihr besonderes Interesse am Tennis und vermittelte vielen einen Begriff davon, welches Trainingspensum vieler Jahre erforderlich ist, um derartige Leistungen zu vollbringen.

Das Wismut-Turnier blieb jedoch nicht auf dieser Entwicklungsstufe stehen. Es hatte so an Beliebtheit zugenommen, daß Tribünen geschaffen werden mußten, um den immer größer werdenden Zuschauerzahlen Rechnung zu tragen. So war es nur zu verständlich, daß von 1955 an auch westdeutsche und internationale Gäste eingeladen wurden. Eine neue Etappe auf den Zinnowitzer Tennisplätzen, die vor mehr als drei Jahrzehnten angelegt wurden, um zahlungskräftigen Kurgästen das stundenweise Bälleschlagen zu ermöglichen, begann damit.

Viele Kumpel, die regelmäßig zur Zeit des Turniers ihren Urlaub in Zinnowitz verleben, erinnern sich gern verschiedener begeisternder Kämpfe, die hier ausgetragen wurden. Für unsere Spieler waren Siege fortan nur noch schwer zu erringen. Dennoch behauptete sich der deutsche Meister Horst Stahlberg vor zwei Jahren in einer erbitterten Fünfsatz-Schlußrunde gegen den Polen Gasiorek. Am Siegesmast flatterten bereits die Fahnen Polens, Ungarns, der CSR, Rumäniens und Bulgariens. Zu den Gästen zählten 1956 auch sowjetische Spieler. Wenn einige Kämpfe in die junge Geschichte dieses Turniers eingegangen sind, so neben der schon genannten Begegnung Stahlberg—Gasiorek, auch das Frauen-Einzel um den Eintritt in die Vorschlußrunde 1956 zwischen der damaligen sowjetischen Meisterin Preobraschenskaja und unserer Inge Fiebig. Wenn hier je eine Spielerin alle Register ihres Könnens zog und mit wirklich letztem Einsatz um jeden Ball mit einer Gegnerin kämpfte, die ihr an reiner Klasse überlegen war, so tat es die Lehrerin aus Delitzsch, noch heute eine nimmermüde Helferin beim Gelingen des Turniers. Sie gewann 6:1, 6:4, ohne jedoch weiter vordringen zu können.

Vom Jahre 1957 an wurde das Zinnowitzer Turnier dem Nachwuchs bis 25 Jahren vorbehalten und wird auf diese Weise für die Teilnehmer vieler Nationen zum Sprungbrett auf die großen weltbekannten internationalen Veranstaltungen.

## Ehrentafel

### der bisherigen Sieger des Internationalen Zinnowitzer Tennis-Turniers

#### 1955

Herren-Einzel	Helmrich (Westdeutschland) — Sturm (DDR) 3:6, 6:3, 8:6, 6:4
Damen-Einzel	Inge Wild (DDR) — Susanne Ryczkowna (Polen) 7:5, 6:1
Herren-Doppel	Helmrich-Strache — Sturm-Schulze (DDR) 6:2, 6:1, 6:3
Damen-Doppel	Eva Mannschätz - Inge Herrmann (DDR) — Irmgard Jacke - Ulla Hörselmann (DDR) 8:6, 6:2
Gemischtes Doppel	Irmgard Jacke - Sturm (DDR) — Inge Wild - Strache (DDR) 6:3, 6:0

#### 1956

Herren-Einzel	Adam (Ungarn) — Andrejew (Sowjetunion) 6:1, 1:6, 6:1, 6:0
Damen-Einzel	Eva Peterdi (Ungarn) — Jadwiga Jedrezejowska (Polen) 6:2, 6:2
Herren-Doppel	Adam - Sikorski (Ungarn) — Komaromi - Szikszay (Ungarn) 6:4, 6:4, 10:8
Damen-Doppel	Dvorackova - Lendlowa (CSR) — Peterdi - Kovacz (Ungarn) 6:1, 6:4
Gemischtes Doppel	Jedrezejowska - Piatek (Polen) — Preobraschenskaja - Andrejew (Sowjetunion) 6:1, 6:2

#### 1957

Herren-Einzel	Stahlberg (DDR) — Gasiorek (Polen) 3:6, 7:5, 6:4, 4:6, 6:3
Damen-Einzel	Eva Mannschätz (DDR) — Inge Wild (DDR) 7:5, 6:4
Herren-Doppel	Nastase - Christea (Rumänien) — Maniewski - Majewski (Polen) 6:1, 6:4, 6:4
Damen-Doppel	Mannschätz - Wild (DDR) — Vahley - Krutzger (DDR) 1:6, 6:2, 6:3
Gemischtes Doppel	Gerigk - Maniewski (Polen) — Wild - Stahlberg (DDR) 6:4, 6:2

#### 1958

Herren-Einzel	Szikszay (Ungarn) — Viziru (Rumänien) 6:2, 8:6, 6:3
Damen-Einzel	Clara Bardoczy (Ungarn) — Eva Johannes (DDR) 1:6, 6:1, 6:3
Herren-Doppel	Szikszay - Zentai (Ungarn) — Tiriac - Serester (Rumänien) 6:3, 6:4, 6:1
Damen-Doppel	Volkowa - Strachowa (CSR) — Broszmann - Bardoczy (Ungarn) 6:3, 6:8, 6:1
Gemischtes Doppel	Broszmann - Szikszay (Ungarn) — Volkowa - Necas (CSR) 6:2, 4:6, 6:0

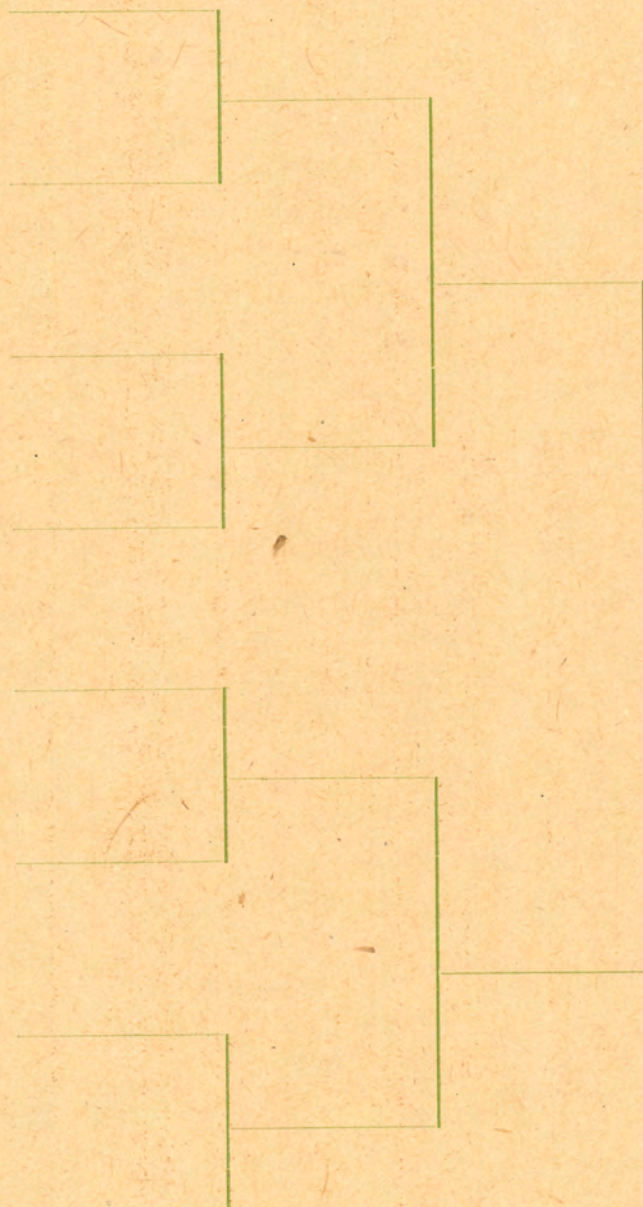
#### 1959

Herren-Einzel	Korda (CSR) — Gasiorek (Polen) 4:6, 7:5, 6:2, 6:3
Damen-Einzel	Klara Bardoczy (Ungarn) — Sofia Broszmann (Ungarn) 6:2, 6:3
Herren-Doppel	Schröder (Westdeutschland) - Dallwitz (Westberlin) — Stahlberg - Zanger (DDR) 8:6, 6:4, 4:6, 6:2
Damen-Doppel	Johannes - Schulz (DDR) — Bardoczy - Broszmann (Ungarn) 4:6, 7:5, 6:2
Gemischtes Doppel	Tschakarova - Tschuparow (Bulgarien) — Stetinova - Korda (CSR) 6:8, 7:5, 6:4



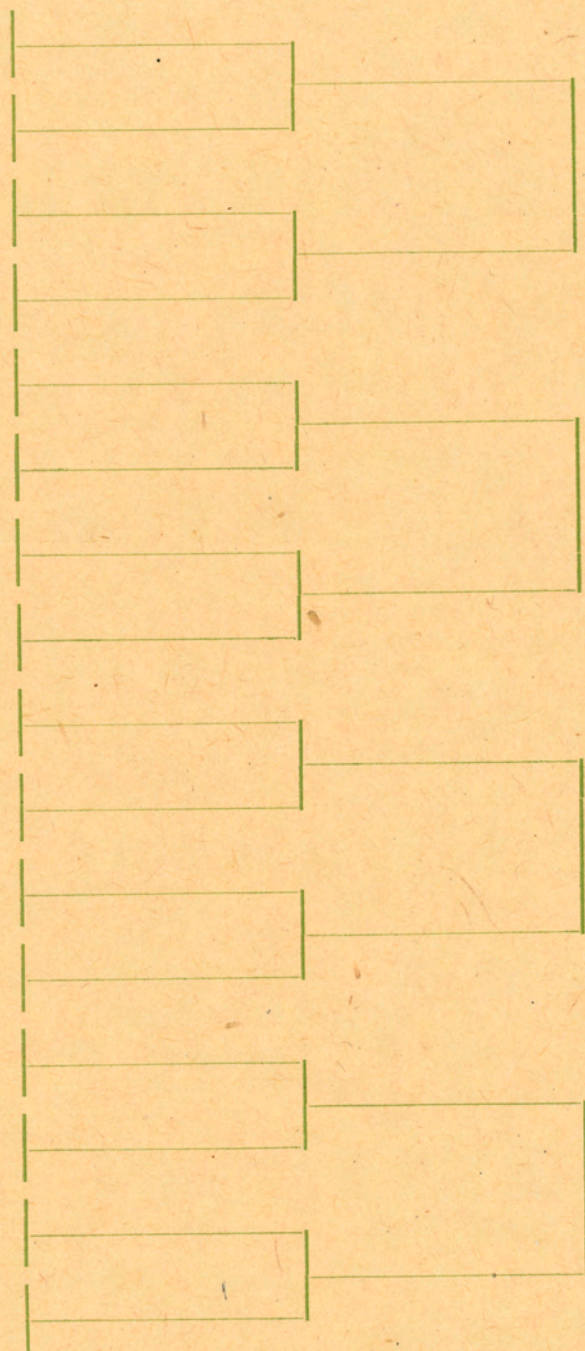
Komaromi (Ung.)	Herren- Komaromi
Zanger	o. sp.
Rangelov (Bulg.)	Zanger
Kube (Westd.)	6:2; 4:8; 6:2
Merunka (CSR)	Merunka
Quack (Westb.)	4:6; 4:6; 8:6; 7:5; 6:0
Jamroz (Polen)	Quack
Schröder (Westd.)	4:6; 2:6; 6:1; 6:0; 6:0
Salecker	Schröder
Luttrupp	6:3; 6:0; 4:6; 6:1
Palinkas (Ung.)	Palinkas
Rantenberg	6:1; 6:1; 6:1
Fischer	Rantenberg
Schwink	6:1; 6:2; 6:3
Lane (Anstral.)	Lane
Stahlberg	6:2; 6:2; 8:6
Richter	* Stahlberg
Trettin	7:5; 6:1; 6:3
Slizek (CSR)	Slizek
Wormuth	6:1; 6:2; 6:2
Tomov (Bulg.)	Tomov
Schmidt	4:6; 6:2; 6:2; 6:2
Strobl (CSR)	* Strobl
Tchouparov (Bulg.)	6:0; 6:0; 6:1
Gierke (Westb.)	Tchouparov
Danicek	6:4; 6:4; 7:5
Dallwitz (Westb.)	* Dallwitz
Mach (Polen)	6:1; 3:6; 6:2; 6:4
Fährmann	* Fährmann
Wölle	6:3; 6:3; 6:3
Szikszy (Ung.)	Szikszy
	6:1; 6:2; 6:2

## Einzel





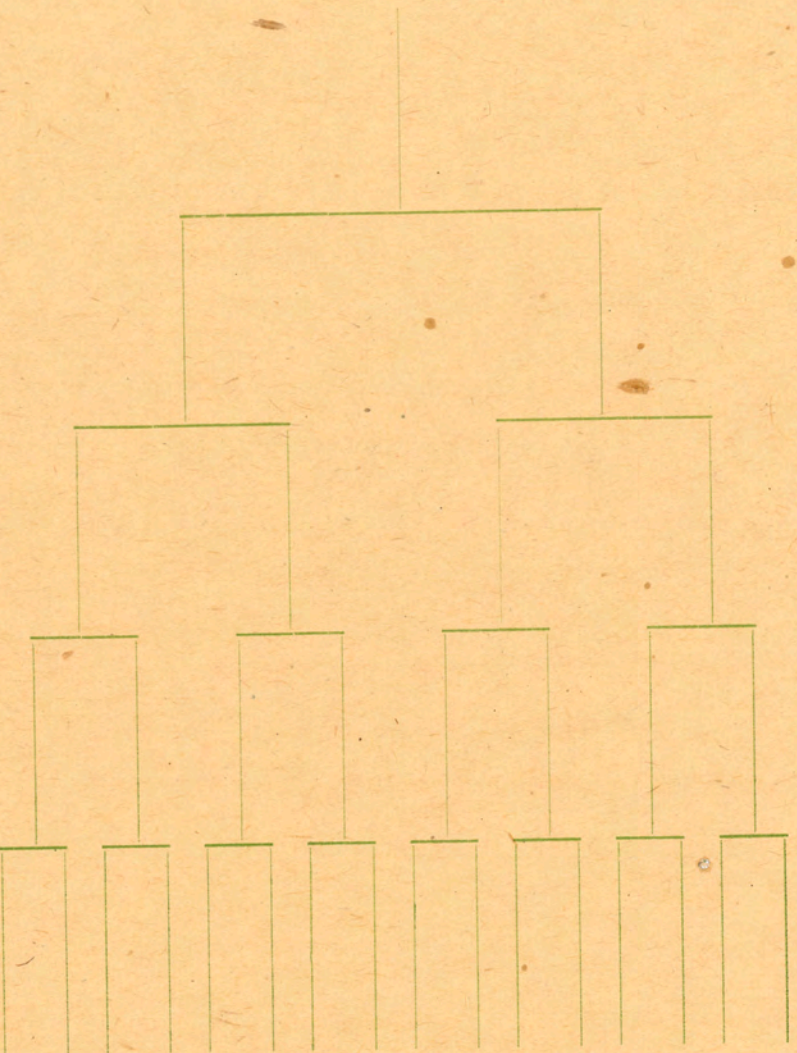
Herren-



Doppel

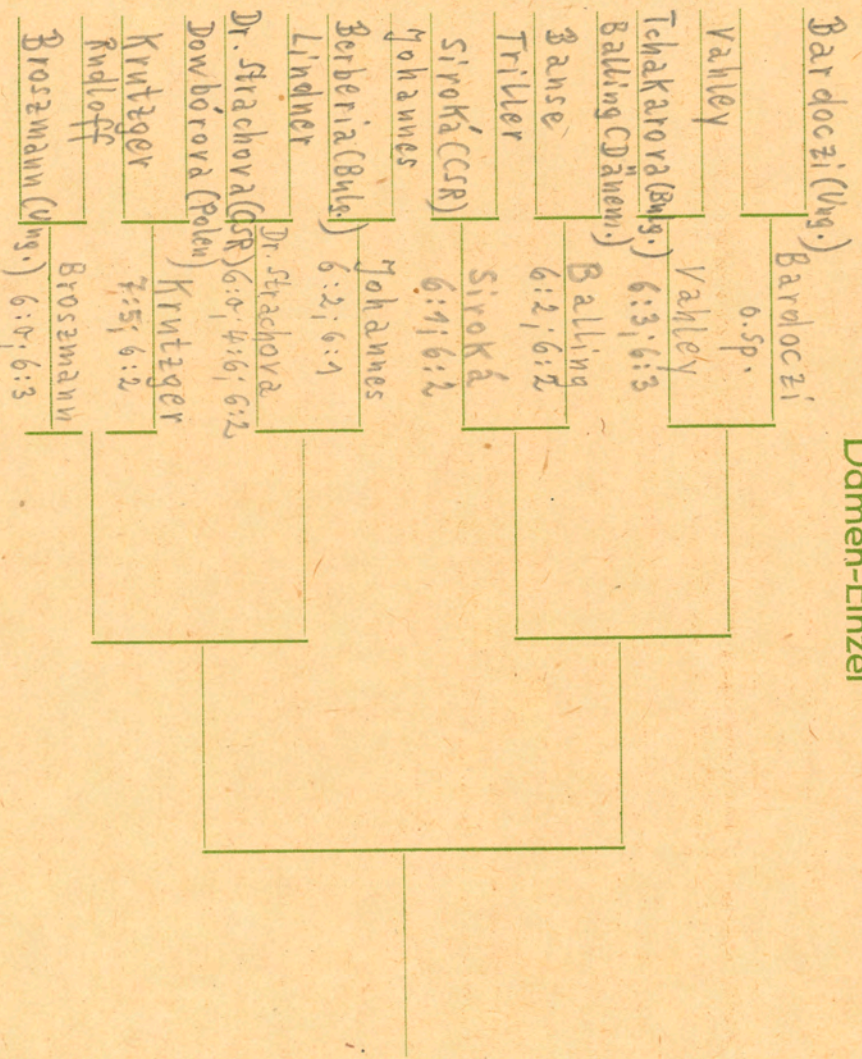






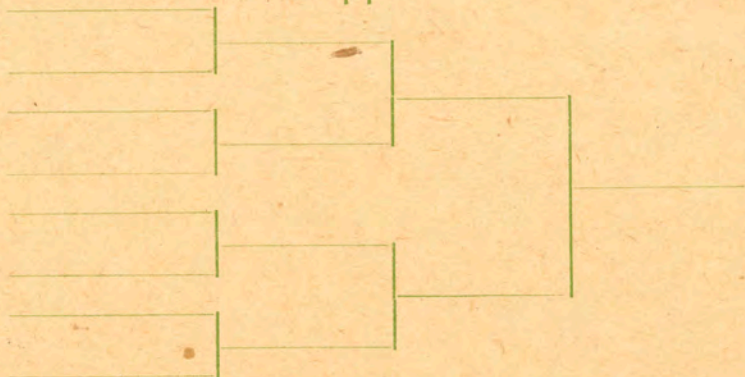
Gemischtes Doppel

Damen-Einzel

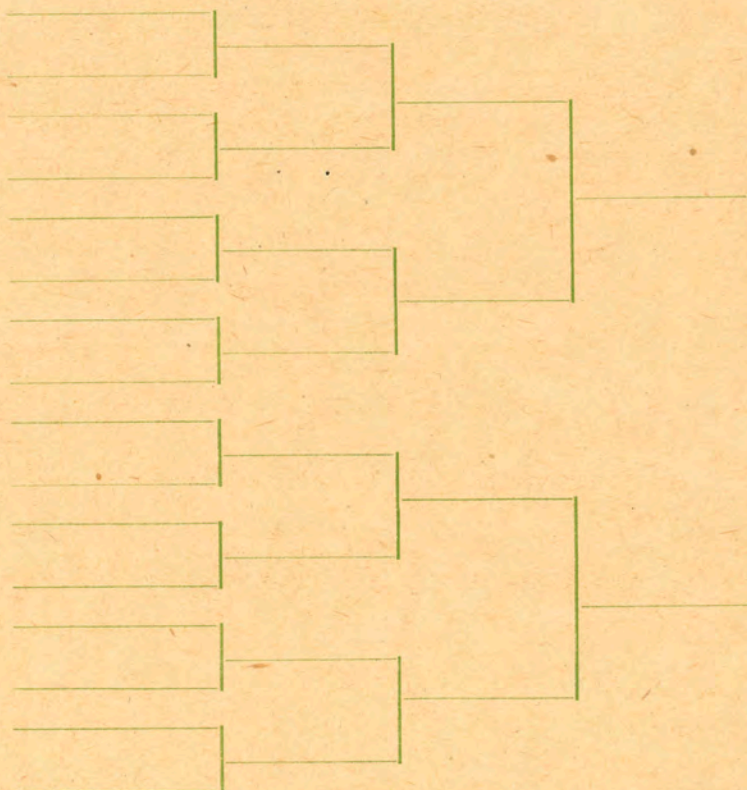




## Damen-Doppel



## Herren-Trostrunde



## Wie zählt man eigentlich im Tennis?

Von Jahr zu Jahr stieg das Interesse am Zinnowitzer Tennis-Turnier und an manchen Tagen reichte das Fassungsvermögen der Tribüne nicht mehr aus. Viele versäumen sogar die Essenszeiten, denn die Kämpfe zwischen den weißen Linien hatten sie in ihren Bann gezogen. Sehr oft traf man auf der Tribüne jedoch Urlauber, die zwar interessiert zusahen, aber doch nur langsam den richtigen Kontakt zum Tennis bekamen, da sie sich nur schwer mit der Zählweise vertraut zu machen vermochten. Sie ist in der Tat nicht einfach, weil es keine Parallelen, auch nicht zum Tischtennis gibt.

Schon oft wurde die Meinung vertreten, man sollte diese Zählweise doch der viel einfacheren im Tischtennis anpassen. Sie hat jedoch eine alte Tradition, die bis zum ersten Wimbledon-Turnier im Jahre 1877 zurückreicht und mit dem Tennis, wie wir es heute spielen, eng verknüpft ist. Der All England Club, heute wie damals, Veranstalter des inzwischen bedeutendsten Tennis-Turniers der Welt, legte die neuen Platzausmaße, Markierungen und auch die dem „Paume“ entlehnten Regeln fest. Tennis hatte viele Vorgänger und vor dem Jahre 1877 wurde es in stark veränderter Form auf einem Platz gespielt, der einer Sanduhr glich. Das schon erwähnte „Paume“ war als einer der Vorgänger des Tennis, ein in den Ballhäusern Frankreichs des 17.—18. Jahrhunderts sehr beliebtes Spiel mit Ball und Schläger über ein Netz. Allerdings spielte man um Geld. Die heutige Zählweise mit 15, 30, 40 ist gleichfalls eine Überlieferung aus dem „Paume“, auch wenn das eigentliche Reglement völlig verändert wurde.

Für den Gewinn eines Kampfes ist der Gewinn von zwei, bei internationalen Veranstaltungen von drei Sätzen erforderlich. Können zwei Gegner abwechselnd je einen Satz für sich verbuchen, muß automatisch bis zur Höchststanz von fünf Sätzen gespielt werden, denn dann gewinnt ja der eine der beiden Spieler den für den Endsieg notwendigen dritten Satz. Kämpfe von 2 bis 3 Stunden Dauer sind deshalb keine Seltenheit.

Für den Gewinn eines Satzes ist der Gewinn von sechs Spielen erforderlich (6 : 0, 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3 oder 6 : 4). Ein Satzgewinn von 6 : 5 wäre nicht möglich, da immer zwei Spiele Differenz bestehen müssen. So erklären sich die Satzsergebnisse von 7 : 5, 8 : 6, 9 : 7, 10 : 8 usw. Selbst Sätze mit noch höherer Zahl sind möglich.

Doch nun zur eigentlichen Schwierigkeit des Zählens. Für den Gewinn eines Spieles sind vier Punkte erforderlich. (z. B. 15 : 0, 30 : 0, 40 : 0, Spiel). Andere Zahlen als 15, 30, 40 gibt es im Tennis nicht. Spieler Schulze beginnt beispielsweise mit einem guten Aufschlag, den sein Gegner Lehmann ins Netz schlägt. Der Schiedsrichter zählt nun 15 : 0 (Aufschläger immer zuerst genannt). Begeht Schulze den nächsten Fehler, steht es 15 : 15 (man sagt 15 beide). Beim nächsten Fehler bzw. guten Ball, den einer der Spieler nicht erreicht, muß 30 : 15 bzw. 15 : 30 gezählt werden, je nachdem, wer den Punkt gewonnen hat. So wird oft das Spiel bis 40 : 40 hin und herwogen. Von diesem Augenblick an wird der Einfachheit halber nicht mehr mit Zahlen weitergerechnet, sondern man sagt für 40 : 40 Einstand. Gewinnt Schulze den nächsten Punkt, muß es „Vorteil Schulze“ heißen, umgekehrt „Vorteil Lehmann“. „Vorteil“ und „Einstand“ wechseln nun solange, bis einer der beiden nach „Einstand“ zwei Punkte hintereinander gewinnt. Der Schiedsrichter verkündet daraufhin beispielsweise: „Spiel für Schulze, Schulze führt 1 : 0“. Nach jedem Spiel wechselt der Aufschlag. Bei jeder ungeraden Quersumme der Spiele werden die Seiten gewechselt. (1 : 0, 2 : 1, 3 : 0, 4 : 1 usw.)

So schwierig das zunächst auch scheinen mag, nach kurzer Zeit aufmerksamen Zusehens dürfte auch die Zählweise kein „Buch mit sieben Siegeln“ mehr sein.



## Wußten Sie schon?

... daß bisher 79 ausländische und 13 westdeutsche bzw. Westberliner Tennisspieler am Internationalen Zinnowitzer Tennis-Turnier teilnahmen?

... daß an den Fahnenmasten schon die Flaggen der Sowjetunion, Polens, der CSR, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens, Frankreichs, Finnlands und der Bundesrepublik wehten?

... daß im Verlauf der bisherigen internationalen Zinnowitzer Turniere 200 Einzel- und 146 Doppel-Spiele — die Trostrunden nicht gerechnet — mit zusammen 1077 Sätzen ausgetragen wurden?

... daß es im Vorjahr einige wahre Marathonspiele gab? So benötigte Jamroz (Polen) 165 Minuten, um Tschuparow (Bulgarien) 5:7, 4:6, 6:1, 8:6, 8:6 zu schlagen. Jokinen (Finnland) spielte bei seinem 6:4, 7:9, 3:6, 7:5, 6:3-Sieg gegen Kuehrner (Ungarn) sogar noch 10 Minuten länger.

... daß sich die Frauen nicht minder erbitterte Kämpfe geliefert haben? Obwohl beim „zarten Geschlecht“ grundsätzlich nur zwei Gewinnsätze gespielt werden, dauerte die Auseinandersetzung zwischen unserer DDR-Meisterin Eva Johannes und Strachova (CSR) vor zwei Jahren 145 Minuten, ehe die Hallenserin 5:7, 6:4, 8:6 gewonnen hatte.

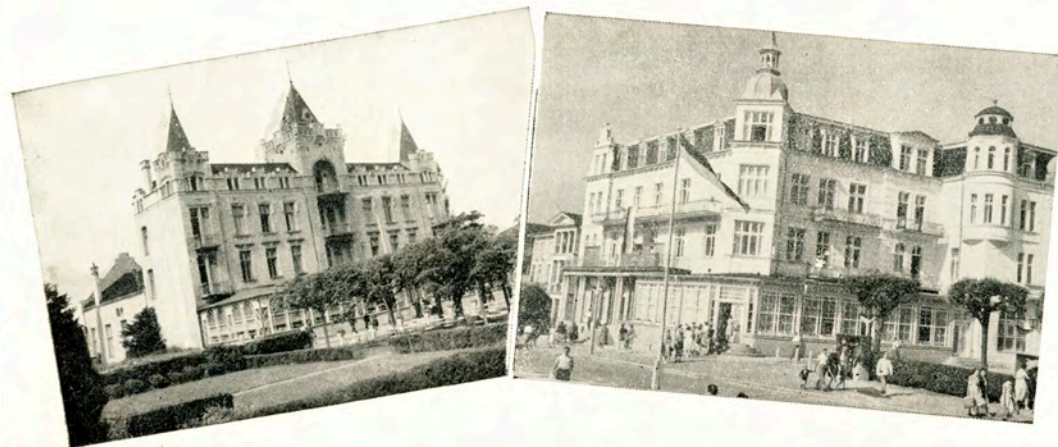
... daß der Zinnowitzer „Spielrekord“ seit 1956 vom damaligen Meisterpaar Sturm-John (SC Wissenschaft Halle) bei ihrem 6:4, 4:6, 6:8, 8:6, 6:4-Erfolg gegen die Polen Zennegg-Majewski mit insgesamt 58 Spielen gehalten wird?

... daß das bisher spannendste Endspiel im Herren-Einzel 1957 stattfand, als unser Meister Stahlberg den heutigen polnischen Davispokal-Spieler Gasiorek 3:6, 7:5, 6:4, 4:6, 6:3 bezwang?

... daß der häufigste internationale Tennistag in Zinnowitz bisher der Pole Bogdan Maniewski ist? Er weilte gleich bei der ersten internationalen Veranstaltung 1955 im Bad der Wismut-Kumpel und war dann Stammgast bis 1958. Dieselbe Zahl von vier Besuchen erreicht diesmal auch der Liebling des Zinnowitzer Publikums, der 1,90 m große Andras Szikszay aus Budapest.

... daß am „Tag des deutschen Bergmanns“ nach dem morgendlichen Aufmarsch stets ein Fußballspiel der ausländischen gegen die deutschen Teilnehmer stattfindet und dabei schon beachtliche Leistungen geboten wurden? Bulgariens Tennismeister Tschuparow beispielsweise stand bereits in der B-Fußball-Nationalmannschaft seines Landes!

... daß der oftmalige Leiter der westdeutschen Delegation und Vorsitzende des Westberliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer, das Turnier „eine großartige Einrichtung“ nannte, bei der „so viele junge Menschen der verschiedensten Nationen sich prächtig verstehen und Freundschaft schließen“?



Oben links: Clement-Gottwald-Heim

Oben rechts: Heim „Glück Auf“

Unten: Kulturhaus



